

Schorndorf.
**Stuttgarter
 Pferdemarkt-Lotterie.**
 Loose à 30 fr. sind zu haben bei
 Carl Weill.

Für Händler!
 Dauerhafte, große, solid gearbeitete
Arbeiterhosen
 zu fl. 15. per Dugend, in dunklen schön-
 nen Mustern, versendet unter Nachnahme
C. Richter, Kleiderfabrik
 in Gelnhausen.
 33

Schorndorf.
 Aus meiner Bronn'schen Pflugschaft
 verpachte ich $\frac{5}{8}$ Mrg. 28,0 Rth.
Acker
 in der Senchenhalde, wovon ca. $\frac{1}{2}$ mit
 hohem Klee angeblümt ist, auf 3 Jahre
 zu billigem Preis.
 22 Carl Fr. Kieß.

Buoch, Oberamts Waiblingen.
Haus- u. Güter-Verkauf.

Jakob Baun, Mich. S., Vater und
 Weingärtner in Buoch ist Willens, sei-
 nen Grundbesitz auf der Buocher und
 einigen angrenzenden Markungen aus
 freier Hand zu verkaufen, und zwar:

- 1 Wohnhaus mit 2 Wohnungen, an-
 gebauter großer Scheuer, Wagen-
 hütte und gewölbtem Keller in
 Buoch,
- $\frac{1}{8}$ Mrg. 13 Rth. Gras- und Baum-
 garten beim Haus,
- ca. $2\frac{1}{2}$ Mrg. Acker,
- 2 Mrg. Weinberge,
- 5 Mrg. Wiesen und
- 2 Mrg. Wald.

Haus und Güter sind in bestem bau-
 lichem Zustand und letztere durchaus
 ertagsfähig.

Liebhaber wollen sich in den nächsten
 14 Tagen an den Eigentümer oder an
 Schultheiß Hoch in Großheppach wen-
 den.
 22

Dr. Sautter's Isländ. Moos-Pasten,
 entschieden wirksames Mittel gegen **Suffen,**
Heiserkeit, Lungenkatarrh etc. ist zu
 18 fr. die Schachtel zu haben in beiden
Schorndorfer Apotheken.

T.-V. Heute Samstag Abend
 gefellige Unterhaltung
 bei **Snecht.**

S o n n t a g.
 C. Junginger & Sonne.

5-6 Zmi
guten neuen Wein
 wünscht zu verkaufen. Wer? sagt die
 Redaktion.

Mittwoch den 24. März
 auf dem Engelberg.

Schorndorf.
 Sonntag haben
Back-Tag
 Heß. Speidel. Hoffäß.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post
 bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 35.

Dienstag den 23. März

1869.

Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden benachrichtigt, daß ihnen in den nächsten Tagen auch Verzeichnisse über die Kriegs- und exerzirten Ersatz-Reservisten
 zur Fortführung zukommen werden.
 Schorndorf den 20. März 1869. R. Oberamt. Jais.

Nachstehende

Belehrung

des Königlichen Steuercollegium

über die Verwendung und Controle des abgabefrei verabfolgten denaturirten Salzes

wird zur Kenntnißnahme und Nachachtung hiedurch veröffentlicht.
 Schorndorf am 19. März 1869.

R. Kameralamt.

Nach dem Salzsteuergesetz vom 25. November 1867 (Regierungsblatt S. 114) und den zu dessen Vollziehung
 erlassenen weiteren Verfügungen unterliegt das zum menschlichen Genuß oder zur Bereitung menschlicher
 Nahrungs- und Genußmittel bestimmte Salz einer Abgabe von 3 fl. 30 fr. pr. Ctr. Dagegen wird zu land-
 wirtschaftlichen Zwecken, d. h. zur Viehfütterung oder zur Düngung, und zu gewerblichen Zwecken —
 jedoch mit Ausnahme des Salzes für solche Gewerbe, welche Nahrungs- und Genußmittel für Menschen bereiten —
 zum menschlichen Genuß unbrauchbar gemachtes (denaturirtes) Salz (sowohl Siedesalz als Steinsalz) steuerfrei
 abgegeben.

Die Verwendung solchen steuerfrei abgegebenen Salzes zu anderen als den gestatteten Zwecken ist unter den in
 den Artikeln 11 bis 18 des Salzsteuergesetzes angedrohten Strafen verboten. Insbesondere ist also verboten:

- 1) die Verwendung des abgabefrei verabfolgten Salzes zum menschlichen Genuß, sowie zur Bereitung von mensch-
 lichen Nahrungs- und Genußmitteln. Solches Salz darf also bei Vermeidung der Confiscation der Gegenstände,
 in Bezug auf welche die Defraudation verübt ist, und einer Geldstrafe von 14 fl. pro Centner, welche aber
 mindestens 15 fl. im Ganzen beträgt, neben der Abgabemachholung von 3 fl. 30 fr. pro Centner, nicht ver-
 wendet werden: von Bäckern, Metzgern, Käsern, Conditoren, ferner für Herstellung von Tabaksfabrikaten, Mi-
 neralwässern, Bädern u. s. w.
- 2) die Verwendung des zu landwirtschaftlichen Zwecken bestellten, demgemäß denaturirten und verabfolgten Salzes
 zu anderen als den bei der Bestellung angegebenen, also z. B. zu gewerblichen Zwecken;
- 3) die Verwendung des zu gewerblichen Zwecken bestellten, demgemäß denaturirten und verabfolgten Salzes zu an-
 deren als den angegebenen, also z. B. zu landwirtschaftlichen Zwecken.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Herstellung von Viehsalz nur Stoffe verwendet werden, welche
 dem Vieh ganz unschädlich sind, dagegen das Gewerbesalz zum Theil Stoffe enthält, welche der Gesundheit
 des Viehs sehr nachtheilig sind.

Ueber die Controle des abgabefrei verabfolgten Salzes gelten im Wesentlichen nachstehende Bestimmungen:

1) In Betreff des sog. Viehsalzes.

Die Salzhändler haben den Ankauf und Verkauf von zu landwirtschaftlichen Zwecken bestimmtem Salz (Vieh-
 salz) in ihre gewöhnlichen Geschäftsbücher unter Bezeichnung der Käufer nach Namen und Wohnort einzutragen, die Bücher
 auf Verlangen den Beamten der Steuerverwaltung vorzulegen, auch die von diesen geforderte Auskunft bereitwillig zu
 ertheilen.

Grant,

der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, nimmt
 gegenwärtig besonders die Aufmerksamkeit Europa's in Anspruch.
 Er verdankt bekanntlich diese hohe Stellung seinem militärischen
 Genie; denn er ist es, der die Union vor dem Zerfall bewahrt hat
 durch seine entscheidenden Siege über die rebellischen Südstaaten. In
 gespannter Erwartung sieht man nun seinem Verhalten als Vener
 der Geschicke seines Vaterlandes entgegen. Europa insbesondere hat
 ein lebhaftes Interesse zu vernehmen, welche Politik er etwaigen
 europäischen Verwicklungen gegenüber verfolgen wird, nachdem die
 Franzosen, durch ihre Einmischung in die mexikanischen Angelegen-
 heiten dieser Republik gleichsam das Recht in die Hand gegeben
 haben, sich in die unrigen zu mischen.

Es wird deshalb nicht uninteressant sein, einen Zug aus dem
 Leben dieses Mannes zu lesen, der einigen Aufschluß über seinen
 Charakter als Privatmann giebt.

Der berühmte nordamerikanische General Grant erzählt in ei-
 nem Newyorker Blatte: „Vor mehreren Jahren hielt ich mich in
 einem kleinen Dorfe am Delaware auf. Als ich eines Tages früh
 am Morgen zum Fenster hinausab, bemerkte ich eine ungewöhnliche
 Bewegung im Dorfe, und erfuhr, als ich mich nach der Ursache erk-
 undigte: es werde ein fünfjähriges Mädchen einer Wittwe vermisst,
 das sich wahrscheinlich in dem nahegelegenen großen Walde verirrt
 habe. Ich entschloß mich sogleich, an der Auffindung des Mädchens
 mich zu betheiligen. Wir bildeten kleine Abtheilungen, um den Wald
 gründlich zu durchsuchen, trafen aber bald auf die bekümmerte Mut-
 ter, welche wie wahnsinnig sich geberdete und nach dem ärgsten
 Dickicht des Waldes rannte, um ihr Kind zu suchen. Ich eilte ihr
 nach, und als ich sie eingeholt, erklärte ich ihr in festem, entschiede-
 nem Tone, wir würden nicht zugeben, daß sie selbst das Kind suche,
 geben ihr aber die Versicherung, wir wollen Allem aufbieten, um
 es aufzufinden. — Sofort gingen wir denn ohne sie an das Werk,
 und kamen endlich gegen Abend auf dem Hügel zusammen, wo wir
 es verabredet hatten, aber leider ohne das Kind gefunden zu haben.
 — Jetzt versprach einer der Dorfbewohner demjenigen, der das
 Mädchen auffinden würde, eine Belohnung von hundert Dollars,
 neun andere versprachen eben so viel, und diese hohe Summe erweckte
 eine Menge Leute, sich mit Laternen auf den Weg zu machen, um
 das Kind zu suchen. Da ich nicht ganz wohl war, und dachte, es
 seien jetzt Leute genug vorhanden, welche sich zu suchen bemühten,
 ging ich heim und legte mich zu Bette. Anfangs konnte ich vor

Aufregung den Schlaf nicht finden, endlich aber schlief ich ein und
 fing an zu träumen. Es war mir, als trete ein ehrwürdiger Mann
 zu mir und sagte: „Sie sind in Sorge wegen des vermissten Kin-
 des; kommen Sie, ich will Ihnen zeigen, wo es ist.“ Ich folgte
 ihm; er führte mich Anfangs bis zum Fuße des schon erwähnten
 Hügel, dann aber ging es rechts ab durch eine Art Sumpf über
 eine Wiese hin, die zu einem andern Hügel führte, von da kamen
 wir in eine mit dichtem Gebüsch bewachsene Schlucht und endlich
 auf einen steilen Hügel: dort lag das kleine Mädchen weinend und
 die Hände ringend. — Als ich erwachte, war der Eindruck des
 Traumes ein so tiefer, daß ich das volle Vertrauen begte, ich würde
 das Kind am folgenden Morgen auffinden. Daher stand ich beim
 ersten Sonnenstrahl auf und begab mich auf den Weg. Eine große
 Zahl Dorfbewohner zog mit mir aus; Andere, welche die Nacht
 über gesucht hatten, kehrten ganz erschöpft zurück. Ich sagte Niemand
 etwas von meinem Geheimniß und richtete es so ein, daß ich mich
 von den Andern entfernte. Zu meiner Freude entdeckte ich bald den
 Sumpf, den ich im Traume durchschritten, und darüber hinaus die
 Wiese. Mein Herz schlug heftig in der frohen Erwartung, daß es
 mir gegeben sein dürfte, das Mädchen zu retten und dem verzweifelten
 Mutterherzen Trost und Freude zurück zu bringen. Ich betete in-
 brünstig, daß es so sein möge. Als ich weiter eilte, traf ich Alles
 gerade so, wie ich es in meinem Traume gesehen. Ich kam an den
 Hügel, bestieg ihn und fand die Schlucht. Als ich leuchtend die
 Spitze des Hügel erreichte, sah ich Etwas vor mir liegen, der Ge-
 stalt eines Kindes ähnlich. Ich stürzte darauf zu und stieß einen
 Freudenschrei aus. Wirklich befand sich dort das arme kleine Mäd-
 chen, sein goldgelocktes Köpfchen auf seine weißen Armecken gelehnt.
 Bei dem Ton meiner Stimme warf es mir einen Blick zu, den ich
 nimmermehr vergessen werde, und rief mit schwacher Stimme: „Mama,
 Mama!“ — „Ja, mein liebes Kind, ich will dich zu deiner Mama
 bringen!“ erwiderte ich, nahm es auf meine Arme und trug es
 nach seinem zwei Stunden entfernten Hause. Ein Mann, den ich
 unterwegs traf, eilte voraus und brachte der Mutter die Nachricht,
 daß das Kind gefunden sei. Mit einem Freudenschrei lief sie mir
 entgegen, fiel aber vor Aufregung in Ohnmacht, ehe sie das Kind
 erfassen konnte. Die tausend Dollars wurden mir zugesprochen, ich
 aber gab sie der armen Wittwe, deren rührende Segenswünsche mich
 glücklicher machten, als der Klang des Goldes.“

Ausnahmsweise wird gestattet, daß der Detailverkauf von Viehsalz während der Wochenmärkte je unter Centner in einer Summe von Detailverkauf während des Wochenmarktes in die Geschäftsbücher eingetragen werden.

In Betreff des sog. Gewerbesalzes. Wer zu gewerblichen Zwecken benaturirtes Salz, sei es unmittelbar von einer Saline oder von einem Zwischenhändler, beziehen will, muß dasselbe schriftlich unter Angabe seines Wohnorts und des gewerblichen Zweckes, zu welchem das Salz dienen soll, unter Beifügung seiner Unterschrift bestellen.

Händler mit benaturirtem Gewerbesalz stehen gleichfalls unter steuerlicher Aufsicht. Ihre Bezüge und Verkäufe von Gewerbesalz haben sie in einem besonderen Controleregister anzuschreiben und darin für jede Sorte Gewerbesalz eine besondere Abtheilung anzulegen; auch darf die Abgabe von Gewerbesalz von Seite der Händler nur auf schriftliche Bestellung (gegen Bestellzettel) unter Angabe des Wohnorts des Käufers und des gewerblichen Zwecks erfolgen, und müssen die Bestellzettel mindestens 9 Monate aufbewahrt werden. Endlich sind die Händler verpflichtet, das genannte Controleregister und die Bestellzettel jeder Zeit auf Verlangen den Steueraufsichtsbeamten vorzulegen und jede geforderte Auskunft zu erteilen.

Stuttgart, den 5. März 1869.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

In der Zeit vom gestrigen Abend 1/2 8 Uhr bis heute Morgen nach 8 Uhr sind in dem Dienzimmer des Güterbeförderers Daniel Weitner im Güterschuppen des hiesigen Bahnhofes aus einem verschlossenen Kasten ohne Beschädigung desselben entwendet worden: 4 versiegelte, mit dem Namen „Weitner“ und dem Namen der Stelle bezeichnete, und 2 unversiegelte und unbeschriebene Fünfzehnguldenrollen in Sechsern, sowie 2 Achtundzwanziguldenrollen, die eine aus Sechstels die andere aus Drittelthalern bestehend.

Nach dem unbekanntem Thäter wird zu fahnden gebeten.

Den 18. März 1869.

Königl. Oberamtsgericht. J. M. Pfizger.

Schorndorf. Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. April 1869 werden in den hiesigen Stadtwaldungen verkauft:

54 Eichen von 12—42' Länge und 15—48" stark, 10 Wagnereichen, 6 Buchen 32' lang, 20—24" stark, 6 schwächere Buchen, 15 Hagbuchen, 25 Birken, 10 Erlen und 135 buchene Wagnerstangen.

Zusammenkunft auf der neuen Göppinger Steige Morgens 8 1/2 Uhr beim Rindel.

Stadtpfleger Herz.

Thomashardt.

Bei der Gemeindepflege können gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl.

gleich erhoben werden.

12 Gemeindepflege. Schlog.

Schorndorf. 25 Ctr. Heu

verkauft Funk, Küfer.

Schorndorf. Fahrniß-Auction.

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen Frau Unterkirch Rippe mann's Wittve wird am nächsten Samstag den 27. d. Mts. von Vormittags 8 Uhr an

in deren Behausung in der ehemaligen Post eine Fahrniß-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

etwas Mannskleider, Küchengeräth aller Art, worunter 40 grüne Bouteillen, Schreinwerk, 1 neuer Sopha, 1 Kleider- und 1 Küchenschrank,

2 Tische, 8 Sessel, 1 Faß, 2 Eimer haltend, 2 kleine Fäßchen von je 2 Zmi, ungefähr 1 Eimer Most, 1 Wanduhr, mehrere Spiegel, 1 Barometer und gemeiner Hausrath.

Schorndorf, 22. März 1869. R. Gerichtsnotariat. Clemens.

Schorndorf. Pferde- und Wagen-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 24. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

werden aus der Verlassenschaft des f Karl Gottlieb Schwaderer, gewesenem Fuhrmann's dahier, zwei zum schweren Zug taugliche Pferde, sammt Geschirre;

verkauft

12

Schorndorf. 10 Eimer guten Most

verkauft und gibt imweise ab Schübele, Schuhmacher.

12

Schorndorf. 10 Eimer guten Most

verkauft und gibt imweise ab Schübele, Schuhmacher.

12

Autenrieth.

Ein zweispeispanniger aufgemachter Reiternwagen mit eisernen Achsen; sowie

Ein noch bereits ganz neues Berner-Wägele,

in dessen Wohnhause im öffentlichen Auffreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Den 20. März 1869. Waifengericht. Vorstand A. d. e.

Schorndorf. Schafwaide-Verpachtung.

Am Montag den 29. l. M. Nachmittags 1 Uhr

wird die hiesige Winterschafwaide, welche 300 Stücke ernährt, auf ein oder drei Jahre im öffentlichen

Auffreich auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu die Liebhaber — unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 22. März 1869. Gemeindepflege. Eichele.

Schorndorf. Feinst gemahlen Knochenmehl

Nr. 1 pr. Centner 4 fl. 15 kr. Nr. 2 " " 3 fl. 15 kr.

hält wieder auf Lager und empfiehlt zu gefälliger Abnahme

12 C. Barth.

Schorndorf. O. B. Samstag den 27. März 1869 Nachm. 3 Uhr

in Lamm in Endersbach.

Schorndorf. 10 Eimer guten Most

verkauft und gibt imweise ab Schübele, Schuhmacher.

12

Schorndorf. 10 Eimer guten Most

verkauft und gibt imweise ab Schübele, Schuhmacher.

12

Schorndorf. Am letzten Mittwoch Abend ist der von Hrn. Steeger neuangestrichene Ausfuhrkarrn des Unterzeichneten durch bübische Hand mit einem Kübel voll Kalt übergoßen worden, um ihn zu ruiniren.

Wenn man sich daran erinnert, daß schon einmal eine Gartenthüre ausgehoben und in den Feilersee geworfen wurde, und daß ähnliche böswillige Eigenthumsbeschädigungen in unserer Stadt öfters vorkommen, so dürfte hierin eine Aufforderung für die Bürgerschaft liegen, durch genauere Ueberwachung einem solchen schädlichen Treiben entgegenzutreten.

Zwar ist bei dem Unterzeichneten, der doch jeden nach Belieben jagen und treiben läßt, wie und wo er will, die That nicht vollständig gelungen und nur als Bekehrungsarbeit zu bezeichnen, da sie zu früh entdeckt wurde, doch legt er für denjenigen, der so triftige Beweise bringt, daß der gemeine Thäter gerichtlich belangt und seiner bübischen That überführt werden kann, einen Kronenthaler Belohnung aus.

Christian Moser, Stuttgarter Bote.

Winterbach. Der Unterzeichnete verkauft: 1 Kunstheerd mit 4 Häfen und 1 deutschen Ofen.

Den 19. März 1869. Rathsschreiber Kern.

Schorndorf. Mein Weinberg im Sünchen ist mir altershalber ernstlich feil.

Alt Fischer, Wagner.

Schorndorf. Ein Paar Ochsen geschirre sucht zu kaufen Klingler.

Weiler. Gottlieb Schnabel verkauft eine stark halbtrachtige zum Fahren gewöhnte Kuh, schweren Schlags.

25 Zentner Heu hat zu verkaufen Heinr. Busch, Weing.

Winterbach. 120 fl. Pflugschaftsgeld können sogleich erhoben werden bei Georg Vogt.

12

Geradstetten. Rechte Zwiebelkartoffeln, schönsten selbstgepflanzten dreiblättrigen Kleesamen, ächten Rigaer Leinsamen, Gmdharz

empfehlen auf bevorstehende Saatzeit billigt

16 E. F. Hoffmann.

Unterurbach. Schöne bayrische Saatgerste, sowie Liefer Sommerweizen hat zu verkaufen J. G. Dettle, Bauer.

Schorndorf. 2 ältere, aber noch gute Pflüge hat zu verkaufen Wilhelm Strähle, Schmid.

Schorndorf. Vieh-Verkauf. Eine rothscheckige Kalbel, schweren Schlags, neumelk, sehr gut im Nutzen und fehlerfrei, auch einen gelbgeblasteten Stier, 14 Monate alt, habe ich zu verkaufen, und lade Liebhaber hiezu auf den Ostermontag Mittags 2 Uhr in meine Wohnung ein.

E. G. Weil, Rothgerber.

Schorndorf. Einen kräftigen jungen Menschen von rechtschaffenen Eltern nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre Raff, Schreiner.

Beutelsbach. Ein junger Mensch der das Schmiedehandwerk erlernen will findet sogleich eine Stelle bei 12 Schmiedmeister Siegler.

Schorndorf. Knecht- und Magd-Gesuch. Ein geordneter Mensch findet bei Unterzeichnetem eine Stelle als Knecht, welcher in Bälde eintreten sollte, indem mein gegenwärtiger unerwartet schnell heirathet, und in Folge gleicher Verhältnisse auf Georgi eine Magd. Rothgerber Ziegler in der Vorstadt.

12

Waldhausen im Remsthal. Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft Montag den 29. März d. J. Nachmittags 1 Uhr

auf dem dem hiesigen Nachbarn seine ganze Liegenschaft, bestehend in



11,9 R. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,

9,2 R. Scheuer,

5,2 Rth. Wagenhütte,

29,1 Rth. Hofraum,

9 Rth. Backofen,

1/8 M. 8,4 Rth. auf dem Elfsabethenberg;

7/8 M. 32,0 Rth. Garten,

13 7/8 M. 30,9 Rth. Acker,

10 7/8 M. 18,4 Rth. Wiesen,

9/8 M. 13,4 Rth. Weinberg,

2 7/8 M. 18,8 Rth. Wald,

29 3/8 M. 17,5 Rth. Das Gebäude ist in gutem baulichem Zustande, und von den Wiesen sind 1 2/3 Mrg. 47,7 Rth. mit tragbaren Bäumen versehen.

Außerdem hat der Käufer auch noch Antheil an 3 1/8 Mrg. 10,8 Rth. Gemeinewald.

Den 20. März 1869. Christian Strohmaier, Bauer zu Vogelhof.

12 Oberurbach. Unterzeichneter verkauft eine starke Kuh, gut im Zug, mit einem 6 Wochen alten Kalb, sowie eine 1-jährige Kalbel.

Christian Stoll, Gem.-Rath. Schorndorf.

Alt Lammwirth Schwegler hat ungefähr 100 Ctr. Heu u. Dehd, ein Quantum Stroh, sehr schöne Saatgerste und Ackerbohnen zu verkaufen.

22

Loose

von der Fabrik landwirthschaftl. Maschinen und Geräthe des J. Herlemann in Kirchheim u. L. à 30 fr. sind nur noch im Laufe dieser Woche zu haben in der

Mayer'schen Buchdruckerei.

12

Das theure Seidenkleid.

Novelle von E. M. Schönbach.

Die Ohrfeige der Prinzessin.

(Fortsetzung.)

Mit dem königlichen Schreiben in der Hand trat er in das Wohnzimmer und näherte sich dem hübschen Weibchen, das am Nähtisch saß und arbeitete.

Sie blickte gar nicht auf, sondern näherte weiter.

„Nicken, ich habe Dir etwas mitzutheilen.“

„Mir? Ich wüßte nicht, was Du mir könntest mitzutheilen haben.“

„Doch, mein Nicken. Du weißt, daß ich an den König geschrieben und mich beschwert habe.“

„Neben die Ohrfeigen der Prinzessin,“ sagte sie spitz, „ob ich weiß.“

„Der König hat mir heute geantwortet, und hier ist seine Antwort. Willst Du sie nicht einmal lesen?“

„Danke. Ich habe so viel zu nähen, und es interessiert mich so wenig!“

Sie sagte das mit einem schnellen Aufschlag ihrer schönen Augen, welche Lehmann bis in's Herz hinein bligten.

„So erlaube mir, Nicken, daß ich Dir die Antwort des Königs vorlese. Sie lautet also: „Die Heisegefälle verliere ich. Die Prinzessin behält das Kleid, und die Ohrfeige der, welcher sie bekommen hat. Was die Schande betrifft, so spreche ich den Kläger davon los. Denn die Berührung einer schönen Hand kann nie das Gesicht eines Aelcebeamten entehren.““ — Nun, was sagst Du dazu, Nicken?“

„Ich? Oh ich sage gar nichts dazu.“

„Aber ich,“ sagte Herr Lehmann energisch, „ich sage etwas dazu. Ich sage, daß wenn der König, seinen Aelcebeamten nicht schützen will gegen unwürdige Behandlung, dieser sich wenigstens rächen wird. Ja, ich will mich rächen, und das Seidenkleid, welches ich meiner Niece kaufen will, werde ich nicht aus den inländischen Fabriken nehmen, welche noch sehr schlechte Zeuge fabriziren; nein, ich werde es gerade so machen, wie die Prinzessin Elisabeth von Preußen! Ich werde mir das Seidenzeug aus Frankreich einschmuggeln, das ich meiner lieben Niece schenken will.“

Sie sprang auf, und es flog wie ein heller Sonnenstrahl über ihr Gesicht, und ihre Augen glänzten wieder, und aus ihren Lippen fand wieder ein reizendes Lächeln.

„Ist das Dein Ernst? Du willst mir ein französisches Seidenkleid kaufen?“

„Mein voller Ernst, Nicken!“ Ich will's! Ja, ein französisches Seidenkleid will ich für Dich aus Lyon kommen lassen. Wenn die Prinzessin von Preußen das thun und keine Strafe zahlen darf, na, dann werde ich's auch wohl thun dürfen! und ich will's thun!“

„Oh Du lieber, Du einziger Mann! Laß Dich küssen! Laß Dich umarmen!“

Sie küßte ihn, sie schlang ihre Arme um seinen Hals, und der gute Lehmann fand, daß sein wiederhergestelltes Eheglück nicht zu theuer bezahlt sein würde mit einem theuren französischen Seidenkleid.

III.

Ende gut, Alles gut.

Aber ach, die Tage gleichen sich nicht, und was wir am Morgen als ein Glück begrüßen, kann Abends uns schon in Trauer und Leid versenken! Es waren allerdings glückliche Tage, welche für Lehmann und seine Niece dem ersten ehelichen Zwist und der ersten Veröhnung folgten. Diese Veröhnung glänzte wie heller Sonnenschein auf des guten Aelcebeamten christlichem und frommem Angesicht, und das liebliche Lächeln, mit welchem ihn seine Niece immer empfing, wenn er vom Pachthof heimkam, und die innigen Küsse, welche er von ihren rosigen Lippen nehmen durfte, schienen ihm ein köstlicher Lohn für jene Tage der Trübsal und Schmerzens.

Und was sie für Pläne machten für die Zukunft, und wie sie von dem reizenden kleinen Feste sprachen, welches sie am Jahrestage ihrer Hochzeit geben wollten, und bei welchem Niece ihr neues Seidenkleid anziehen werde!

*) Historisch. Siehe Nicolai, Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrichs des Großen.

Wenn's nur erst da wäre, das ersuchte Kleid! Wenn die Zeit nur nicht so langsam hindröckel! Herr Lehmann hatte sich die Adresse des Handelshauses in Lyon von der Rechnung der Prinzessin wohl gemerkt, und an dasselbe Haus hatte er geschrieben, und ein blaues Damast-Seidenkleid bestellt für dreißig Thaler, und gebeten auf die Adresse zu schreiben; „Inliegend Spigen.“ Er war also ganz sicher, das Paket ungefährdet zu erhalten, denn er hätte ja immer noch den Dienst in der Pachtalle, und würde also selbst das Paket in Empfang nehmen.

„Niece,“ sagte er, als er heute Morgen von ihr Abschied nahm, um auf den Pachthof zu gehen, „Niece, heute paß auf, wenn ich von dem Pachthof nach Hause komme.“

„Oh Du guter lieber Mann, Du bringst doch nicht etwa —“

„Ja, ich bringe das Seidenzeug, Nicken. Heute kommt die Hamburgher Postfracht, und ich habe schon gestern den Brief aus Lyon bekommen, der mir die Absendung anordnet.“

„Herzensmann, und das sagst Du mir erst heute?“

„Ich wollte Dich nicht zu lange schmachten lassen, mein Engel. Aber die paar Stunden wirst Du's schon aushalten, bis ich mit dem Schatz zurückkomme. Also, liebe, einigte Niece, paß auf!“

Sie umarmte ihn so glühend, wie sie's noch niemals gethan, sie küßte ihn so feurig, wie in den zärtlichsten Tagen ihres jungen Ehestandes, und begleitete ihn bis zur Hausthür, und schaute ihm nach, und warf ihm Kußhändchen zu, als er an der Straßenecke sich noch einmal umwandte.

Oh glücklicher Ehepaar, welch ein Zauber liegt doch in einem Seidenkleid, und welch ein Friedensvermittler ist es!

Als es zwölf Uhr geschlagen hatte, fand Nicken schon mit glühendem Angesicht auf dem Hausflur und wartete auf ihren lieben Mann, und das Herz klopfte ihr laut vor Erwartung und Hoffnung und Freude! Ach Gott wie lange er heute blieb, wie fürchtbar lange! Sie ging an die Hausthür, sie lugte hochklopfenden Herzens hinaus. Kein Lehmann war zu sehen!

Sie eilte in das Wohnzimmer und schaute nach der Wanduhr. „Schon halb Ein Uhr! Niemals ist er so spät gekommen!“

Aber die Uhr ward Eins, und ward Zwei, und ward Drei, und Niece lag auf ihren Knien und weinte bitterlich vor Angst und — da öffnete sich die Thür und es kam Jemand herein!

Aber nicht ihr Mann! Der Ober-Controleur war's, der kam mit grimmigem Gesicht und einem boshaften Lächeln auf den schmalen Lippen.

„Wo ist mein Mann? Wo ist Lehmann?“

„Im Gefängniß, Madame! Angeklagt und überführt der Steuer-Defraudation, des Betruges in Ausübung seines Amtes. Hat trotz des strengen Verbots französisches Seidenzeug sich kommen lassen, und wollte es einschmuggeln unter dem betrügerischen Vorgeben, es seien Spigen in dem Paket, man confiscirte das Seidenzeug und ließ den Betrüger verhaften. Er ist schon auf dem Wege nach Spandau!“

Niece hatte ihn, starr vor Entsetzen, bis zu Ende sprechen lassen, jetzt rief sie einen durchdringenden Schrei aus und sank ohnmächtig zusammen!

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Ettingen. In einer der letzten Nächte trug sich hier eine schauerhafte Geschichte zu. Der seit länger durch Faulenzen, Bettel, Rohheit, Trunkenheit u. berückigte Maurer K. kam betrunken nach Hause, wollte seine Frau zwingen, den Verdienst der beiden ältesten Kinder ihm zu geben, diese jedoch schlägt ihm auf den Kopf, so daß er todt zu Boden stürzt. Die Frau wurde gefänglich eingezogen, sie läßt 6 Kinder allein, wovon 4 ganz klein.

Berlin. Durch Damenconversations aus den ersten Ranglogen ist ein Witzwort in die hohe Welt hinausgeschossen, das die „Börsezeitung“ in folgender Räthselfrage wiedergiebt: „Mein Erstes und Zweites wird nie verborgt, doch oft verliehen, mein Drittes regiert das Finanz-, mein Viertes das Kultusministerium.“ Wie das Blatt hinzusetzt, soll das Bonmöt selbst der ernsten Gattin des Kultusministers, Frau Adelheid v. Müllers, ein Lächeln entlockt haben.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. Inserate: Die dreispaltige Betitzeile ober deren Raum 2 fr.

N^o 36.

Donnerstag den 25. März

1869.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Markt-Berechtigung.

Der Gemeinde Winterbach ist durch hohe Entschliebung der K. Kreis-Regierung vom 16. März l. J. die Concession zu Abhaltung eines Vieh- u. Krämer-Marktes je am ersten Dienstag des Monats April und am zweiten Dienstag des Monats November jeden Jahrs auf die Dauer von



welteren 10 Jahren erteilt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 20. März 1869.

Königl. Oberamt.
Fischbach.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.

1) am Freitag den 2. April l. J. aus dem Staatswald Brennten:

- 3 3/4 Klst. eichenes Spaltholz,
- 92 1/2 Klafter eichene Scheiter
- Prügel und Abfallholz,
- 1650 eichene und 150 sonstige Laubholzwellen.



2) am Samstag den 3., Mittwoch und Donnerstag den 7. und 8. April l. J.

aus den Staatswaldungen Hohenacker, Schulerstrain, Probst, Kirnberg, Fatschenhan, Geiger etc.:

- 108 Nadelholzstangen, 97 Hopfenstangen, 60 Baumstüben und Rechenstiele, 20 buchene Wagnerstangen (all dieses am Samstag), 3 Trachten Besenreis, (am Mittwoch) 14 Klafter eichene Scheiter und Prügel, 96 Klafter sonstiges Laubholz (darunter 48 Klafter Buchen), 20 Klafter Nadelholz, 13 Klafter Anbruch, 20,625 Laubholz- (darunter 15,000 buchene) und 1275 Nadelholzwellen.

Verkaufsort für den Freitag und Samstag im Röble in Schlichten, für Mittwoch und Donnerstag im Hirsch in Hegenlohe, je von 9 Uhr an.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes für die Verkäufe am 2. und 3. am Donnerstag den 1. April, Vormittags 9 Uhr, auf der Schlichter Steige bei der Kaiserstraße; für die Verkäufe am 7. und 8. am Dienstag den 6., Vormittags 9 Uhr, auf der Reichenbacher Steige beim Streitwald.

Schorndorf, den 22. März 1869.

Königl. Forstamt.
Fischbach.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rudersberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag und Dienstag den 5. und 6. April l. J.

aus den Staatswaldungen Hintere Drehschade, Brenngehren, Hintere und Vorderere Gaisgurgel:

- 1/2 Klafter buchene Scheiter,
- 1 Klstr. buchene Prügel,
- 13 Klafter birfene, erlene,



aspene Prügel, 116 1/4 Klafter Nadelholz-Scheiter, 141 1/2 Klafter Nadelholz-Prügel und 145 Klstr. eichen, birken und Nadelholz-Anbruchholz, 250 buchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am ersten Tag in der Krone, am zweiten Tage im Hirsch in Steinenberg.

Schorndorf, 24. März 1869.

Königl. Forstamt.
Fischbach.

Forstamt Schorndorf.

Revier Schorndorf.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 5. April l. J. aus den Waldtheilen Bärenbachhalde, Köden, Ragenbroun, Häule, Untere Reitzwiese und Schlittgehren:

- 31 schwächere Eichen, meist Bagenerholz, 2 Ulmen, 1 Esche, 1 Arisbeer, 1 Kirschbaum, 12 Buchen, 15 Birken, 17 buchene Wagnerstangen, 54 fichtene Baukämme, 11 forchene Säglöcke u. 15 forchene Stangen;



ferner 97 Klafter Nadelholzprügel. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Bärenhof.

Schorndorf, den 24. März 1869.

Königl. Forstamt.
Fischbach.

Thomashardt.

Bei der Gemeindepflege können gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl.

sogleich erhoben werden.

Gemeindepflege.

Schloß.